

BIBEL VERSE FÜR KINDER ERKLÄRT

The title is rendered in large, bold, grey, sans-serif capital letters. Several cartoon children are integrated into the text: a boy waves from the top of 'BIBEL'; a girl waves from the top of 'ERKLÄRT'; a boy waves from the left of 'VERSE'; a girl waves from the left of 'KINDER'; a boy looks thoughtful from the top of 'FÜR'; a girl waves from the bottom of 'KINDER'; and a boy uses a telescope from the bottom of 'ERKLÄRT'.

Stefan und Susanna Weiler

clv

Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

1. Auflage 2020

© 2020 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
www.clv.de

Satz und Umschlag: Anne Caspari, Marienheide
Illustrationen: freepik.com by brgfx
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Artikel-Nr. 256654
ISBN 978-3-86699-654-0

Inhalt

VORWORT 7

DIE SCHÖPFUNG ENTDECKEN 8

Als Gott alles machte	9
Über die Vögel	15
Über die Ameisen	21
Von Ohren und Augen	28
Das Erntedankfest	31

DAS WORT GOTTES 36

Von Gott eingegeben	37
Ein Licht auf dem Weg	42
Lebendig und wirksam	48
Im Herzen bewahren	51

DAS EVANGELIUM VERSTEHEN

56

Alle sind Sünder _ _ _ _ _	57
Das Kamel _ _ _ _ _	61
Schuld bekennen und lassen _ _ _ _ _	66
Wer wirklich zu Jesus gehört _ _ _ _ _	73
Sicher bei Gott _ _ _ _ _	78
Stärker als der Tod _ _ _ _ _	85

JESUS CHRISTUS BESSER KENNENLERNEN

90

Unveränderlich _ _ _ _ _	91
Leidend _ _ _ _ _	95
Der Weinstock _ _ _ _ _	99
Das Licht _ _ _ _ _	104
Eine Geburtsanzeige aus der Zukunft _ _ _ _ _	109
Das Brot des Lebens _ _ _ _ _	115
Ein altes Versprechen _ _ _ _ _	120
Mit Vollmacht und Autorität _ _ _ _ _	127

Genau zur richtigen Zeit	133
Gott ist mit uns	138
Die Auferstehung und das Leben	143
Bereit zu sterben	149
Der gute Hirte	155
Meine Schafe	160

ÜBER DAS BETEN 166

Nach Gottes Willen beten	167
Beten hilft!	171
Wie man beten kann	176
Ein schönes Versprechen	180
Mach dir keine Sorgen!	185

VON JESUS IM ALLTAG LERNEN 188

Lerne von Jesus!	189
Sei treu!	193
Fang die kleinen Füchse!	197
Sei getrost!	202

Sei zufrieden! _ _ _ _ _	206
Triff keine falsche Vorsorge! _ _ _ _ _	212
Sei ein Friedensstifter! _ _ _ _ _	219
Sei ein Täter des Wortes! _ _ _ _ _	224
Hab keine Angst! _ _ _ _ _	230
Halt an! _ _ _ _ _	234

PERSONEN DER BIBEL TREFFEN 240

Abraham _ _ _ _ _	241
Mose _ _ _ _ _	246
Josua _ _ _ _ _	252
Kahab _ _ _ _ _	257
Bileam _ _ _ _ _	262
Jona _ _ _ _ _	267
Tochter Zion _ _ _ _ _	272
König Aisa _ _ _ _ _	277
Die Emmaus-Jünger _ _ _ _ _	282

VORWORT

Eigentlich waren es ja Radiosendungen für das Internet, genauer gesagt, für das DWGRadio. »DWG« steht für »Das Wort Gottes«. Aber dann kam die Frage: Gibt's das auch als Buch? Da haben wir unsere ganzen Skripte für die Sendung »Bibelverse für Kinder erklärt« an den CLV-Verlag geschickt und nachgefragt, ob aus ausgewählten Sendungen vielleicht ein Buch entstehen könnte.

Das Ergebnis haltet ihr jetzt in den Händen!

Vielen Dank allen, die für unsere Arbeit beten.

Stefan und Susanna Weiler

Anmerkung des Verlags

Damit beim Lesen ganz deutlich wird, wo zitierter Bibeltext verwendet wurde, ist dieser im Fließtext jeweils kursiv gedruckt.

DIE SCHÖPFUNG ENTDECKEN



1.

Als Gott alles machte

Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag. 1. Mose 1,31

Gestern hat Mama angefangen, Marie zu erzählen, wie Gott alles geschaffen hat. *Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster über der Tiefe. Und Gott sprach: »Es werde Licht!« Und es wurde Licht.* Das war am ersten Schöpfungstag. Am zweiten Tag schuf Gott den Himmel. Das führte dazu, dass es auf der Erde angenehm warm und feucht wurde. Denn Gott ließ über dem Himmel eine Wasserdampfschicht entstehen. Die ganze Erde war ja mit Wasser bedeckt, deshalb sammelte Gott am dritten Tag das Wasser an einer Stelle und so entstand das Trockene. Darauf konnten die Bäume und die Blumen wachsen und ganz viel Gras, und Kräuter natürlich auch.

Während Marie darüber nachdenkt, was Gott am dritten Tag wohl so alles geschaffen haben könnte, hat sie ihre Kreidestifte auf den Boden gekippt und ist nun fleißig dabei, das oberste Blatt ihres Zeichenblocks mit bunten Blumen zu bemalen. Eigentlich sollte sie ihre Schultasche packen, sie hat ja morgen Sport, aber wo ist die Sporthose? Hat Mama sie nicht gewaschen? Sie hat eifrig in ihrem Kleiderschrank gewühlt, jetzt geht er gar nicht mehr richtig zu. Also, dritter Schöpfungstag. Eine Birke malt sie, sie liebt Birken. Dann malt sie drei Sonnenblumen. Tulpen und Osterglocken dürfen natürlich auch nicht fehlen. Die blühen immer im Frühling. An den letzten Frühling kann sie sich noch gut erinnern. Und Gras ließ Gott wachsen, das muss auch noch drauf.

Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag. 1. Mose 1,31

Da geht die Tür auf: »Was ist denn das für ein Tohuwabohu?«, ruft Mama entsetzt.

»Wo ... ist meine Turnhose?«, fragt Marie unschuldig zurück.

Mama schüttelt den Kopf. »Marie, jetzt müssen wir erst mal aufräumen, so geht das nicht.« Sie untersucht den

Turnbeutel. »Da ist sie doch!« Mama zieht die Turnhose heraus. »Wie sieht die denn aus?«

»Wir hatten letztes Mal draußen Sport«, entschuldigt sich Marie.

»Gut, Marie, dann musst du morgen deine Jogginghose anziehen!«, entscheidet Mama, und damit ist der Fall erledigt.

Nachdem Mama und Marie gemeinsam für Ordnung gesorgt haben, setzt sich Mama auf Maries Bettkante und Marie kuschelt sich in ihre weiche Decke.

»Wo waren wir gestern stehen geblieben?«, fragt Mama.

»Beim vierten Schöpfungstag«, weiß Marie. Sofort fängt sie an zu singen: »Weißt du, wie viel Sternlein stehen ...?«

»Ja, Gott setzte die Sonne, den Mond und die Sterne an den Himmel, den er am zweiten Tag geschaffen hatte.«

»Mama, du hast vorhin so ein komisches Wort gesagt, irgendwas mit Tohu..., oder so ähnlich.«

Mama lacht. »Das ist ein anderes Wort für Unordnung oder Chaos. Am Anfang war die Erde wüst und leer, also ein Tohuwabohu. ›tohu‹ und ›bohu‹, das sind hebräische Wörter. Ganz am Anfang war die Erde wüst, also ›tohu‹, und öde oder leer, also ›bohu‹.«

»Ach so. Genau wie mein Zimmer eben.«

»Jetzt kommen wir zum fünften Schöpfungstag. Da schuf Gott die Wassertiere und die Vögel«, fährt Mama fort. »*Nach ihrer Art*«, ergänzt sie.

»Was meinst du damit, Mama?«, will Marie wissen.

»*Nach ihrer Art*, das bedeutet, dass aus einem Kranichpaar keine Papageien kommen.«

»Aber Mama, du hast mir doch erzählt, dass letzten Frühling ein Bachstelzenpärchen einen Kuckuck bekommen hat.«

»Marie, du weißt doch, dass ein Kuckuck seine Eier in fremde Nester legt, oder hast du das vergessen? An dem Kuckucksei waren ein Kuckucksmännchen und ein Kuckucksweibchen beteiligt. Dann hat das Weibchen sein Ei in ein Bachstelzennest gelegt, fein grau gesprenkelt. Das sah so täuschend echt aus, dass die kleinen Bachstelzen das nicht gemerkt haben. Eine Kuckucksmama muss mehrere Eier legen, aber natürlich immer nur eins pro Nest. Denn viele Eltern merken den Betrug und hacken das falsche Ei mit dem Schnabel auf. So viele Eier legen, das ist anstrengend. Aber leicht wird es für die Kuckucksmama auch hinterher nicht, obwohl sie mit der Aufzucht ihrer Jungen gar nichts mehr zu tun hat. Sie muss sich nämlich schon bald auf eine weite Reise vorbereiten für ihr nächstes Winterquartier. Manchmal geht's nach Afrika an den Äquator, das sind über 7 000 Kilometer.«

»Was, so weit?«

»Ja, das ist auch so ein Schöpfungswunder, wie alles, was Gott geschaffen hat. Okay, große Wassertiere und Fische und die Vögel schuf Gott am fünften Tag. Was es in der Unterwasserwelt alles zu sehen gibt, ist überhaupt nicht zu beschreiben. Da kann man nur staunen über Gott. Aber kommen wir jetzt zum sechsten Tag. Sonst bist du nachher wieder zu müde. Was hat Gott am sechsten Tag geschaffen?«

Marie muss nachdenken.

»Na, Affen, Elefanten, Zebras ...«, zählt Mama auf. »Was noch?«

»Ach so!« Da fällt Marie eine Menge ein. »Hamster, Katzen, Hunde, Pferde ...« Sie zählt alle Tiere auf, die sie am liebsten auch zu Hause hätte. »Kaninchen und Meer-schweinchen«, ergänzt sie noch.

»Und was noch?«, fragt Mama.

Die Bibel liegt noch auf Maries Nachtschrank. Mama nimmt sie und liest vor: »1. Mose 1 ab Vers 26: *Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde, auch über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*«

Mama schaut Marie an und erzählt: »Gott sagte dann zu den Menschen, dass sie sich vermehren sollten und über die Tiere und alles, was Gott geschaffen hat, herrschen sollten. Gott sorgte auch dafür, dass alle genug zu essen hatten.«

Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag. 1. Mose 1,31

»Weißt du eigentlich, was Gott am siebten Tag getan hat?«

Marie überlegt. »Da ruhte Gott«, antwortet sie.

»Ja, genau, am siebten Tag ruhte Gott von seinen Werken, die er gemacht hatte. Und du ruhst jetzt auch, nicht wahr, Marie?«

Nach einem kurzen Gutenachtgebet schaltet ihre Mutter das Licht aus. Und wir haben jetzt die Gelegenheit, den Vers zum Schluss noch einmal zu wiederholen:

Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag. 1. Mose 1,31

2.

Über die Vögel

Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? *Matthäus 6,26*

Leonie ist ein absoluter Hundefan. Sie liebt Hunde über alles, besonders die kleinen Hundewelpen. Sie hat bisher immer am Wochenende in der Welpenstunde mitgeholfen. Die ganze Woche über freut sie sich auf diese eine Stunde. Am liebsten würde sie nur noch mit den kleinen Hunden spielen, und am allerliebsten hätte sie natürlich selbst gerne einen Hund. Aber das haben die Eltern bisher nicht erlaubt.

Leonie geht derzeit nicht in die Schule, denn die Schulen sind seit einiger Zeit geschlossen. Wie viele andere Kinder lernt Leonie mit ihren Geschwistern von zu Hause aus.

Das ist alles nicht so schlimm, denn Leonie kann immerhin mit ihren Geschwistern noch im Garten spielen. Aber wenn Leonie an die kleinen Hundewelpen denkt, dann kommen ihr jedes Mal die Tränen. Denn auch die Welpenschule ist seit einigen Wochen geschlossen.

Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? *Matthäus 6,26*

Leonie liegt auf dem Trampolin und schließt die Augen. Die Vögel wissen nichts von Leonies Kummer. Sie zwitschern fröhlich ihr immer gleiches Liedchen und merken gar nicht, dass viele Erwachsene inzwischen Angst bekommen haben. Leonie blinzelt mit den Augen. Die Sonne scheint heute besonders schön und es ist erstaunlich ruhig. »Ein Hamster!«, schießt es ihr durch den Kopf. »Wenn ich schon keinen Hund haben darf, vielleicht erlauben Papa und Mama ja einen Hamster.«

»Mama!« Leonie stürmt ins Haus. »Mama, wie wär's mit einem Hamster?«

Leonies Mutter sitzt an der Nähmaschine und ist sehr konzentriert.

»Was nähst du da?«, will Leonie wissen.

»Ich nähe Mundschutzmasken«, erklärt ihre Mutter.

Leonie hat schon öfter Leute gesehen, die solche Mundschutzmasken tragen. Damit man sich nicht ansteckt oder damit andere sich nicht anstecken. Aber Leonie fühlt sich überhaupt nicht krank, im Gegenteil. Sie fühlt sich kerngesund und ist voller Tatendrang. Dass sie noch nicht einmal mehr auf den Spielplatz darf ...

»Mama ...« Leonie versucht es ein zweites Mal. »Ach Mama, ich hätte so gerne einen Hamster, was meinst du?«

Jetzt schaut Leonies Mutter auf. »Ja, das verstehe ich gut. Aber wir müssen gerade jetzt lernen, geduldig zu sein und zu warten.«

Leonie ist zum Heulen zumute. Langsam schlurft sie wieder nach draußen.

**Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht
und ernten nicht, sie sammeln auch nicht
in die Scheunen, und euer himmlischer Vater
ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr
wert als sie? *Matthäus 6,26***

Das Osterfest steht bevor, aber Leonie bleibt mit ihren Eltern und Geschwistern dieses Jahr zu Hause, damit sie sich nicht anstecken. Sie gehen noch nicht einmal in

einen richtigen Gottesdienst, sondern sie schauen dieses Jahr den Ostergottesdienst auf dem Bildschirm. Aber Ostereiersuchen, das geht natürlich richtig. Die Eltern haben immer für jedes Kind eine zusätzliche Kleinigkeit, die sie auch im Garten verstecken. Ostereiersuchen ist spannend, und die Eltern haben immer so gute Verstecke. Als Leonard unter dem Rhododendronstrauch sein Osternest findet, strahlt er über das ganze Gesicht. Da hört er plötzlich einen Schrei. Leonie kommt mit weit aufgerissenen Augen aus dem Schuppen gelaufen. »Ein Hamster, ich habe einen Hamster!«, schreit sie aufgeregt.

Leonies Papa hilft ihr, den Käfig mit dem Hamster vorsichtig in den Flur zu tragen.

»Ach Papa, wir können ihn auch in mein Zimmer stellen«, meint Leonie.

Doch ihr Vater schüttelt den Kopf. »Ein Hamster ist nachtaktiv. Jetzt ist er ruhig und schläft meistens, aber nachts wird er sich sein Futter suchen, er wird trinken und spielen. Und was meinst du, wie viel Krach sein Laufrad macht! Das ist laut, da kriegst du nachts kein Auge zu.«

Aber das kriegt Leonie in dieser Nacht sowieso nicht. Sie ist total aufgeregt, und an Schlafen ist gar nicht zu denken. Leise stellt sie sich vor den Käfig. Der Futternapf ist bis zum Rand mit Körnern gefüllt. Frisches Wasser hat der Hamster natürlich auch, und ein kleines Salatblatt. Da,

endlich kommt er aus seinem Häuschen, und Leonie beobachtet voller Spannung, wie der kleine Hamster scheinbar ein Korn nach dem anderen verschlingt. Die Backen des Hamsters werden immer dicker. Noch drei Körner, dann hat er sie alle. Aber es scheint einfach nicht mehr zu gehen. Hat er ein Korn in seine Backen gestopft, hat er das andere schon wieder verloren. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als die letzten beiden Körner liegen zu lassen. Nur mit Mühe kann er sich in sein Häuschen quetschen, um seinen Vorrat loszuwerden, so dick sind seine Backen geworden.

**Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht
und ernten nicht, sie sammeln auch nicht
in die Scheunen, und euer himmlischer Vater
ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr
wert als sie? *Matthäus 6,26***

Die Vögel werden uns in diesem Bibelvers als Vorbilder dargestellt, weil sie sich ganz offensichtlich nicht darum kümmern, woher sie ihr Futter bekommen. Sie zwitschern auch in Krisenzeiten morgens ihr fröhliches Liedchen. Der Hamster ist ganz anders: Er muss sehen, dass er alles mitnimmt, was er vorfindet. Für den Hamster gibt es immer Krisenzeiten. Es gibt übrigens auch Hamster, die auf zwei

Beinen laufen. Sie kaufen in der Krisenzeit besonders gern Nudeln und Toilettenpapier. Aber es gibt auch Menschen, die gerade in schweren Zeiten lernen, auf ihren Schöpfer zu vertrauen, dass er sie mit dem Nötigsten versorgt und ihnen gibt, was sie brauchen.

Wie immer, so wiederholen wir auch diesmal unseren Vers aus dem Matthäus-Evangelium. Versuche ruhig, ihn auswendig zu lernen:

**Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht
und ernten nicht, sie sammeln auch nicht
in die Scheunen, und euer himmlischer Vater
ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr
wert als sie? *Matthäus 6,26***

3.

Über die Ameisen

**Geh hin zur Ameise, du Fauler,
sieh ihre Wege an und werde weise. *Sprüche 6,6***

Endlich Ferien. Sommerferien. Wie lange haben Julius und Anne schon darauf gewartet! Dieses Jahr freuen sie sich besonders, denn sie fahren gleich zu Beginn auf eine Gemeindefreizeit. Nun ja, schlafen tun sie zu Hause, aber morgens werden sie früh von den Eltern gebracht und abends wieder abgeholt. Jeden Morgen gibt es eine gemeinsame Andacht. Der Vers für heute heißt:

**Geh hin zur Ameise, du Fauler,
sieh ihre Wege an und werde weise. *Sprüche 6,6***

Annes Augen sind nach vorne auf Renate gerichtet, die gerade von einem Ameisenhaufen berichtet, den sie kürzlich im Wald gesehen hat.

»Der war bestimmt einen Meter hoch. Aber ich habe gelesen, dass sie sogar bis zu drei Meter hoch werden können. Die Roten Waldameisen suchen sich zum Beispiel einen morschen Baumstumpf. Dann tragen sie Tannennadeln, Moos und kleine Holzteile herbei. Das, was man von außen sieht, ist nicht der komplette Ameisenbau, sondern nur die Hälfte. Im Königreich der Roten Waldameisen leben viele Königinnen. Das sind natürlich auch Ameisen. Sie herrschen aber nicht. Ameisenköniginnen tun nichts anderes, als Eier zu legen. Dafür haben sie sich ein einziges Mal mit einem Männchen gepaart. Den Samen bewahren sie in einer Samentasche auf. So können sie ihr Leben lang Eier legen und diese auch selbst befruchten. Eine Ameisenkönigin lebt etwa 20 Jahre. Sie kann selbst entscheiden, ob ein Männchen oder ein Weibchen entstehen soll. Aus unbefruchteten Eiern entstehen Männchen. Aus den befruchteten entstehen Weibchen. Soll eine Königin daraus werden, geben die Arbeiterinnen den Larven ein besonderes Futter. Aus den meisten Eiern werden allerdings Arbeiterinnen. Sie haben unterschiedliche Aufgaben. Einige Arbeiterinnen schützen die Eier vor dem Austrocknen und füttern die Larven, dann gibt es Ameisen, die für das Herbeischaffen von Futter zuständig sind. Wieder andere verteidigen das Nest gegen Feinde. Wie ist das alles bloß möglich? Was denkt ihr?«

Renate schaut in die Runde. »Wie reden die Ameisen miteinander? Und wie bauen Ameisen Straßen?«

»Durch Duftmarkierungen!«, weiß Paul.

»Genau. Ameisen haben etwa 20 verschiedene Düfte. Von ihrem Bau legen sie Duftstraßen zu den Futterquellen. Außerdem kommunizieren sie über Berührungen. Die Kinderzimmer der Ameisen befinden sich im Inneren des Baus. Da sind sie natürlich am besten geschützt. Es gibt unterschiedliche Kammern für Eier, Larven und Puppen. Wenn es regnet oder kalt ist, werden die Nesteingänge verschlossen. Dass die Rote Waldameise unter Naturschutz steht und man einen Ameisenhaufen nur anschauen und bewundern, aber nicht berühren darf, das brauche ich euch nicht extra zu sagen, oder? Das ist eigentlich selbstverständlich. Ach übrigens, es gibt etwa 13 000 Arten von Ameisen, davon leben 200 Arten in Europa.

**Geh hin zur Ameise, du Fauler,
sieh ihre Wege an und werde weise. *Sprüche 6,6***

Ein Ameisenstaat funktioniert nur, wenn alle fleißig sind. Wenn die Ameisen faul wären, würde der Ameisenstaat kaputt gehen. Das ist bei den Menschen auch so. Wo faule Menschen zusammen sind, wird bald alles chaotisch und unaufgeräumt. Auch in der Familie muss jeder seine Auf-

gabe gewissenhaft erfüllen. Genau das lernen wir von den Ameisen.«

Anne meldet sich. »Woher wissen die Ameisen, was sie machen sollen, wenn die Königinnen nicht regieren?«

»Das ist eine gute Frage, die ich mir auch gestellt habe. Als ich mich auf den heutigen Tag vorbereitet habe, habe ich darauf keine Antwort gefunden. Ich glaube, Gott schuf die Ameisen und die ganzen anderen Insekten und die Tiere überhaupt, damit wir über Gottes Schöpfung staunen. Wir können in der Bibel lesen, dass sogar Menschen, die Gott nicht kennen, ins Nachdenken kommen und Gott in der Schöpfung sehen können. Die Frage, wie das alles funktioniert bei der Ameise, lässt einen Menschen darüber nachdenken, wie überhaupt alles funktioniert. Denn die Menschen, die die Verantwortung eines Staates tragen, also regieren, werden immer ratloser. Sie wissen oft gar nicht weiter und schieben einer dem anderen die Schuld in die Schuhe. Aber letztendlich lenkt Gott die ganze Welt, genauso wie den Zusammenhalt der Ameisen. Ach übrigens, kann einer von euch den Vers für heute eigentlich schon auswendig?«

Elisabeths Finger geht nach oben.

»Gut, sag ihn«, fordert Renate sie auf.

»*Geh hin zur Ameise, du Fauler ...* Weiter weiß ich nicht«, gibt sie zu.

Renate hilft ein wenig nach. »Erinnere dich an die Ameisenstraßen und die Duftmarken, die sie setzen, damit die Ameisen den Weg zum Futter finden. Ach, das habe ich euch noch gar nicht erzählt, Ameisen können sogar kleine Mäuse gemeinsam zum Nest bringen. Das aber nur nebenbei. Der Vers fordert uns auf, die Ameisen zu beobachten, auf ihre Wege zu sehen und dabei weise zu werden. Weißt du jetzt weiter?«

**»Geh hin zur Ameise du Fauler,
sieh ihre Wege und werde weise. *Sprüche 6,6*«**

»Genau, jetzt haben wir den Vers. Aber wo steht er? Der König Salomo war weise und schrieb das Buch der Sprüche. Wenn man faul ist und zwei Sechsen auf dem Zeugnis hat, bleibt man sitzen. Jetzt basteln wir das Ganze zusammen und schon ergibt sich: Sprüche 6,6. Ist doch kinderleicht, oder? Jetzt noch mal der Vers zum Mitsprechen für alle, und zwar mit Versangabe.«

Während Renate die Kinder zum Mitsprechen auffordert, wollen wir natürlich auch nicht faul sein, sondern uns den Vers ebenfalls gut merken und ihn gemeinsam sprechen:

**Geh hin zur Ameise, du Fauler,
sieh ihre Wege an und werde weise. *Sprüche 6,6***